

AUF DER SUCHE NACH MIR SELBST UND DEM, WAS MICH STARK MACHT

Drei Bilderbücher für den Unterricht in der Grundschule

Martina Kalb-Steudter

Der Bilderbuchautor Lorenz Pauli und die Illustratorin Kathrin Schärer beschäftigen sich in verschiedenen Bilderbüchern mit lebensrelevanten Themen, die für Kinder in ihrer Entwicklung interessant und wichtig sind. Dabei zeichnen sich die Bücher der beiden Schweizer ebenso durch ausdrucksstarke Bilder wie durch einfühlsame und gleichzeitig einprägsame Texte aus – geradezu perfekt, um mit Kindern den Fragen nach Freundschaft, Gemeinschaft, Mut und Einzigartigkeit philosophierend nachzugehen.

Drei ihrer Bilderbücher werden im Folgenden in Hinblick auf einen Einsatz im (Religions-)unterricht genauer betrachtet. „Mutig, mutig“, „Nur wir alle“ und „Das Beste überhaupt – Meerschweinchen sein“.

Mit dem Bilderbuch „Mutig, mutig“ der Frage nachgehen, was Mut bedeuten kann.

Zum Inhalt:

Vier Freunde, Maus, Frosch, Spatz und Schnecke, beschließen einen Wettstreit, wer von ihnen am mutigsten ist. Drei der Freunde stellen sich den Mutproben, während der Spatz die Entscheidung trifft: Er macht nicht mit!

Die Geschichte wird im Stuhlkreis vorgelesen und die Bilder werden gemeinsam angeschaut. Zur visuellen Unterstützung und zum Einbeziehen aller Schüler*innen ins Unterrichtsgeschehen empfiehlt sich zusätzlich der Einsatz von Legematerialien zu einem Bodenbild (s. Foto). Neben Tüchern, Seerosenblättern und -blüten, die die Kinder aus Tonkarton hergestellt haben, kommen zuvor kopierte und dann einlamierte Kopien der vier Akteure der Geschichte zum Einsatz. Optional werden Wortkarten mit den wichtigsten Aussagen eingesetzt.

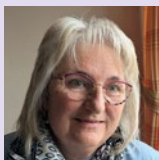
Als Gesprächspausen bieten sich die Stellen in der Erzählung an, die Aspekte des Themas „Mut“ ansprechen. Ältere Grundschul Kinder können sich schriftlich in Einzelarbeit mit der Frage beschäftigen, was Mut bedeuten kann, indem sie auf Karteikärtchen den Satz „Mut ist für mich ...“ vervollständigen. Mit der Präsentation werden die Kärtchen zum Bodenbild hinzugelegt. Weitere Gesprächsanlässe bieten die verschiedenen Mutproben, die von den Tieren bestanden werden. Da die Mutproben nach gleichem Schema ablaufen und somit gleiche Gesprächsergebnisse erzielt werden, ist es sinnvoll mit größeren Kindern nur eine der Mutproben genauer zu behandeln. Die Pointe am Schluss – der Spatz macht nicht mit – bedarf einer genaueren Betrachtung und Überlegung im gemeinsamen Gespräch oder evtl. nochmals in Einzelarbeit. Ziel ist es, die Schüler*innen für die Option zu sensibilisieren, dass ein „NEIN!“ zu einem Vorschlag oder einer Idee sehr mutig sein kann. Eine mögliche Aufgabenstellung ist, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, warum der Spatz beim Wettstreit nicht mitmachen möchte und warum er viel Mut braucht, um seinen Freunden das mitzuteilen.

Worum es geht:

Stark sein, sich etwas trauen, besonders sein, auch wenn man nichts Außergewöhnliches kann oder ist, Freunde finden und Kontakte pflegen, Teil einer Gemeinschaft sein – das sind Fragen, die für Kinder auf dem Weg zur Persönlichkeitsfindung interessant und relevant sind und die in den vorgeschlagenen Bilderbüchern ansprechend, humorvoll und tiefgehend behandelt werden.

Autorin:

Martina Kalb-Steudter
bis 01.08.2023 Mitarbeiterin
im Amt für katholische
Religionspädagogik in Montabaur
gm.steudter@hotmail.de



Klassenstufe:

Jahrgänge 1-4

Stundenumfang:

Je nach Bilderbuch 2 bis 5 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:

Die Schülerinnen können ...

- über den Begriff „Mut“ nachdenken und feststellen, dass Mut für jeden etwas anderes bedeutet,
- Verhaltensmuster erkennen, die Freundschaft und Gemeinschaft fördern,
- das Entstehen von Vorurteilen wahrnehmen und deren Überwindung bedenken,
- auf ihr Leben und ihre Person beziehen, dass es nicht wichtig ist, etwas Außergewöhnliches zu sein oder zu können, dass es aber bedeutend ist, in dem, was man kann, das Beste zu geben.

Material:

M1 Der Fisch

M2 Die Elster

M3 Das Erdmännchen

M4 Ideen zur Vertiefung: „Nur wir alle“

M5 Wortkarten

M6 Das Meerschweinchen

M7 Ideen zur Vertiefung: „Das Beste überhaupt“



Die Materialien sind auf unserer
Webseite www.rpi-impulse.de
verfügbar.



Fotos:
Martina
Kalb-Steudter

Zur Vertiefung gestalten die Kinder die Kopie eines Spatzes (kostenlose Ausmalbilder finden sich im Internet) mit Symbolen für Dinge und Menschen, die ihnen in schwierigen oder neuen Situationen Mut machen. Dafür bieten sich wiederum Legematerialien an (Fundstücke aus der Natur, Perlen, Steine, Schnüre, Filzstücke in verschiedenen Farben u. ä.) oder der Spatz wird entsprechend mit Bunt- oder Filzstiften angemalt. Zur Präsentation werden die Spätzchen zum Bodenbild gelegt. Freiwillig erklären die Schüler*innen die Bedeutung ihrer Gestaltung.

In einer zweiten Schulstunde richten die Schülerinnen und Schüler den Blick auf ihre eigenen Erfahrungen und Vorstellungen zum Begriff „Mut“, indem sie sich nach Wahl schriftlich

oder kreativ gestaltend mit dem Besprochenen der Vorstunde auseinandersetzen. Anregungen und Kopiervorlagen für eine derartige Weiterarbeit finden sich im Heft „Lesen – Verstehen – Lernen“ zum Bilderbuch „mutig, mutig“ aus dem Beltz Verlag von Sophia Moderegger.

Religionspädagogisch lässt sich die Thematik in verschiedenen Bibelgeschichten weiterführen, z.B. die Geschichte von Jona oder der Auftrag Gottes an Mose (2. Mose 4,29-7,25).

Mit dem Bilderbuch „Nur wir alle“ erleben, wie Freundschaft und Gemeinschaft entstehen können und wie hinderlich Vorurteile sind



Zum Inhalt:

Hirsch, Maus, Fisch, Erdmännchen und Bär begegnen sich, knüpfen Kontakte, überwinden Vorurteile, lassen sich aufeinander ein, erleben Freundschaft und Gemeinschaft. Die Elster fügt sich nicht in das Kennenlernmuster und wird kein Teil der Gruppe.

Die Geschichte wird im Stuhlkreis vorgetragen und die Bilder werden angeschaut.

Auch bei dieser Geschichte bietet sich aus oben genannten Gründen zusätzlich das Legen eines Bodenbildes an (Foto). Neben dem Bach und der Umgebung können die Tiere im Fortgang der Erzählung als unterschiedlich große Kegel, evtl. mit erklärenden Wortkarten, dazugestellt werden. Alternativ werden von der

Lehrkraft einfache Tonkarton- oder Moosgummifiguren erstellt. Eine Idee ist auch, dass die Kinder die Figuren selbst basteln. Damit die Arbeiten aller Schüler*innen gewürdigt werden, können in jeder der vier bis fünf Unterrichtsstunden andere Kinder ihre Figuren zum Bodenbild legen.

Gesprächsanlässe bieten die Kennenlernszenen: Wie nehmen die Tiere einander wahr? Wie gestaltet sich die erste Begegnung? Gibt es eine Verstimmung? Wie wird sie gelöst?

Wahlweise zum Unterrichtsgespräch lassen sich in die Geschichte verschiedene kleine Schreibaufgaben einfügen, so z.B. in der Szene, als der Fisch ins Geschehen eintritt: Wie werden Hirsch und Maus reagieren? KANN der Fisch bei dem Spiel mitmachen? (M1) Bevor die Erzählung weitergeführt wird, überlegen die Schüler*innen, welche Lösung es für den Fisch geben könnte.

Mit dem Auftreten der Elster ändert sich das Kennenlernmuster – sie spielt sich als „Boss“ auf und wird kein Teil der Gruppe. Die Kinder überlegen mündlich oder schriftlich (M2), warum das Verhalten der Elster für eine Freundschaftsbildung nicht dienlich ist.

Mit dem Erscheinen des Erdmännchens in der Geschichte steigern sich die vorsichtigen Vorbehalte der vorherigen Kennenlernsituationen in echte Vorurteile. Der Hirsch weiß vom Erdmännchen: „Zottiges Fell, dunkle Gestalt, lang und dünn ... gefährlich, sehr gefährlich. Man sieht sofort: Es ist böse, hinterhältig, heimtückisch, fies und darüber hinaus noch gemein“. Die Schüler*innen gehen der Frage nach, wie der Hirsch zu dieser Einschätzung des fremden Tieres kommt (unbekannt; noch nie gesehen; sieht ganz anders aus, als alle Tiere, die er kennt). Im Gespräch lassen sich Parallelen zur Lebenswelt der Lerngruppe finden (neue Mitschüler*innen, evtl. mit anderer Hautfarbe, fremder Sprache o.ä.; auch Kindern anderer Klassen wird vielleicht mit Vorurteilen begegnet)

In einem weiteren Schritt bedenken die Kinder am Fortgang der Geschichte, wie das Erdmännchen es schafft, die Vorbehalte der Gruppe zu zerstreuen (macht sich nützlich, indem es vor dem Bären warnt; bringt gute Ideen ein, wie die Gruppe dem Bären entgegen kann ...). Alternativ zum Gespräch können sich die Kinder alleine oder mit einem Partner*in schriftlich mit dem Verhalten des Erdmännchens auseinandersetzen (M3) und ihre Ergebnisse anschließend im Stuhlkreis präsentieren.

Die Geschichte kommt zum Höhepunkt, als die vier Freunde in höchster Not sind – dem Fisch geht das Wasser, seine Lebensgrundlage, aus. Die Freunde stehen hilflos daneben und wissen nicht, was sie tun können, um den Fisch zu retten.

Da taucht der Bär im Geschehen auf. Er verdient besonderes Augenmerk, denn er ist vom Erdmännchen beschrieben als „groß, faul und unberechenbar“. In letzter Sekunde für das Wassertier „leert er den Fisch in sein großes Maul“. Die Kinder als Zuhörer „wissen“ um die Gefährlichkeit des Bären und erkennen die Be-

drohung für den Fisch. Sie versuchen sich in die vier Freunde hineinzusetzen: Was fühlt der Fisch? Wie geht es seinen Freunden? Die Bilder des Buches geben an dieser Stelle eindrucksvoll Antwort: Das Entsetzen steht Hirsch, Maus und Erdmännchen ins Gesicht geschrieben! Den Schüler*innen werden unterschiedliche Legematerialien (Steine, dunkle Filzteile, Schnüre) angeboten, die sie mit verbaler Bewertung der Situation zur Szene legen. Bevor die Geschichte weitergelesen wird, stellen die Kinder Vermutungen an, was nun mit dem Fisch passieren wird.

Nach dem überraschenden Verhalten des Bären – dem „Happy End“ – ist anknüpfend an die Szene mit dem Erdmännchen eine weitere Auseinandersetzung mit der Entstehung und Überwindung von Vorurteilen angezeigt. Vertiefen lassen sich die Erfahrungen aus der Geschichte mit einem Angebot an Schreivarbeiten, Aufträgen zur kreativen Umsetzung oder pantomimischer Darstellung einzelner Szenen (M4).

In einer mehrstündigen Unterrichtsreihe wären folgende Themen für die einzelnen Stunden möglich:

- An den Tieren der Geschichte erkennen, wie Freundschaften entstehen können.
- Am Verhalten der Elster entdecken, wie Kennenlernen und Gruppenbildung nicht funktionieren.
- An der Figur des Erdmännchens überlegen, wie Vorurteile entstehen und ausgeräumt werden können.
- Wenn der Bär ins Geschehen eintritt, sich in die Not der Freunde einfühlen und nach dem überraschenden Verhalten des Bären nochmals dem Begriff „Vorurteile“ nachspüren.
- Reflexion der Themen der Geschichte und sie mit Erfahrungen im eigenen Lebensumfeld in Beziehung setzen.

Als Abschluss einer evtl. mehrstündigen Reihe zu diesem Bilderbuch werden die verschiedenen Stationen der Erzählung noch einmal als Bodenbild gelegt und von den Kindern mit Herzen, Edelsteinen und einem erklärenden Begleitsatz. „bewertet“: „Die wichtigste Stelle der Geschichte ist für mich ..., weil ...“

Religionspädagogisch weiterführen lässt sich die Thematik mit verschiedenen Bibelgeschichten, z.B. Jesus sucht Freunde (Menschenfischer), Zachäus (Lukas 19).

Mit dem Bilderbuch „Das Beste überhaupt – Meerschwein sein“ bedenken, dass es nicht wichtig ist, außergewöhnlich zu sein, es aber bedeutend ist, bei dem, was man tut, sein Bestes zu geben.

Zum Inhalt:

Die Meerschweinchen wählen einmal im Jahr das beste Meerschwein, das etwas Außergewöhnliches kann oder ist. Miro ist ein Meerschwein einfach mittendrin – also ein durchschnittliches Meerschweinchen, aber er tut in jeder

Situation, was er kann und das so gut, wie er kann – und mit dieser Einstellung wird er zum besten Meerschwein gewählt.

Die Geschichte wird im Stuhlkreis vorgetragen und die Bilder werden gemeinsam angesehen. Vor Erzählbeginn beschreiben die Kinder das kopierte und vergrößerte erste Doppelbild des Bilderbuches (sehr viele Meerschweinchen, alle sehen ähnlich aus, trotzdem nicht genau gleich, keiner fällt auf ...). Sie denken über die Fragen nach: **Wer** würde *wodurch* auffallen? Eine Wortkarte „Mittendrin“ (M5) wird zum Bild gelegt und als Gesprächsanlass genutzt (einer von vielen, alle zusammen bilden eine Gemeinschaft ...).

In die Mitte des Stuhlkreises wird spiralförmig eine Schnur gelegt, an diese werden passend zum Fortgang der Geschichte Symbole und Wortkarten gelegt (s. Foto 3). Als Legematerialien werden Bauklötzchen oder Schafwollknäuel für die Meerschweinchen, Wellen und Steine aus Tonkarton und die Kopie vom Jaguar aus der Bilderbuchgeschichte genutzt. Passend zur Erzählszene legen die Kinder das entsprechende Symbol und den Hauptakteur. Die Lehrkraft platziert die dazugehörigen Wortkarten („so schnell“, „so klug“, „so mutig“, „tut, was er kann und so gut, wie er kann“, M5), die als Gesprächsanlässe genutzt werden. Die Schüler*innen überlegen, ob das Verhalten der Meerschweinchen in den verschiedenen Szenen wirklich so besonders und großartig ist, wie von den Akteuren gedacht und vielleicht beabsichtigt. Mit der Wahl Miros zum besten Meerschwein setzen die Kinder sich mündlich oder schriftlich (M6) damit auseinander, dass jeder, der sein Bestes gibt, etwas Besonderes ist.

Zum Abschluss der Geschichte wird nochmals das Bild aller Meerschweinchen mit der Wortkarte „Mittendrin“ betrachtet und der Frage nachgegangen, warum Miro sich wünscht, nicht allein auf dem Siegerstein zu sitzen? Warum ist ihm Gemeinschaft so wichtig?

Vertiefen lässt sich die Thematik dieses Bilderbuches durch ein Angebot verschiedener kleiner Schreibaufgaben und Malaufgaben (M7).

Zur religionspädagogischen Weiterarbeit bieten sich z.B. die Schöpfungsgeschichte, die Psalmen (Psalm 1, 27,14 oder 31,25) oder Jesaja 49,16 an.

